

Tucholsky, Kurt: Briefmarken (1912)

- 1 Germania, die was auf den bunten Marken
2 der Reichspost prangt, hat längst die Nase voll.
3 Sie ist ein Weib. Wir brauchen einen starken
4 und kräftigen Mann, der künftig prangen soll.
5 So leg ich denn den Finger an die Nase
6 und denke nach: Wer ist der Ehre wert?
7 Herr Chamberlain? Herr Oldenburg? Herr Haase?
8 auf einem Hoppe-Hoppe-Reiter-Pferd?
- 9 Doch nehmen wir die Götter aus den Tempeln
10 – zum Beispiel Herrn von Heydebrands Gesicht –,
11 dann traut sich der Beamte nicht zu stempeln;
12 so geht das also nicht.
13 Dieweil man aber jene kleinen Blättchen
14 mit zähem, weichem Klebestoff bestrich:
15 wie wäre es, samt seinen Ordenskettchen,
16 mit Helfferich?
- 17 Doch einer noch. Alldeutschlands Schafe bähnen,
18 der Schäfer vorneweg: »Ein Bismarck fehlt!«
19 Wer weiß, wenn sie ihn heut regieren sähen . . .
20 Nun gut. Wenn den die Reichspost wählt?
- 21 Der Kopf spricht. Horch! Wie sich die Brauen heben!
22 – »Ihr könnt mich alle auf die Briefe kleben!«

(Textopus: Briefmarken. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/53520>)